

23.08.2006

Name
Adresse

Bundesamt für Zivildienst
50964 Köln

Antrag auf Wehrdienstverweigerung

Sehr geehrte Damen und Herren,
hiermit stelle ich den Antrag auf Wehrdienstverweigerung.

Diesem Antrag liegen alle laut KDVG notwendigen Unterlagen bei.
Bitte bestätigen Sie mir den Eingang dieser Unterlagen.

Ich bitte Sie, diesen Antrag schnell zu bearbeiten, damit ich mir rechtzeitig eine Stelle als
Zivildienstleistender suchen und reservieren kann.

Für ihre Bemühungen danke ich Ihnen im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen

Anlagen: 1. Antrag auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer
2. Begründung des Antrages
3. Lebenslauf
4. polizeiliches Führungszeugnis laut §30 des Bundeszentralregistergesetzes

Anlage 1

23.08.2006

Name
Adresse

Bundesamt für Zivildienst
50964 Köln

Antrag auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer

Hiermit beantrage ich die Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen gemäß Artikel 4 Absatz 3 Satz 1 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland.

Name
Adresse

Bundesamt für Zivildienst
50964 Köln

Begründung des Antrages

Durch meine Erziehung, meine bisherigen Lebenserfahrungen, Gespräche und Diskussionen glaube ich, ein recht umfangreiches Wissen und vor allem eine eigene Meinung zu dem Problem der Wehrdienstverweigerung zu haben.

Grundlagen meiner Wehrdienstverweigerung sind folgende:

1. Pazifismus ist für mich schon lange zu einer Weltanschauung geworden, auf deren Grundlage ich in so vielen Lebenslagen wie möglich meine Entscheidungen treffe. Deshalb würde ich in Gewissenskonflikte geraten, wenn ich zu Kampfeinsätzen geschickt werde.
 2. Schon sehr zeitig verabscheute ich das Töten von Menschen. Von daher fühle ich mich überhaupt nicht in der Lage, an todbringenden Aktionen sowie deren Unterstützung oder Vorbereitung teilzunehmen. Ich bin der Meinung, daß kein Mensch sich das Recht herausnehmen darf, das Leben anderer Menschen zu gefährden oder gar zu beenden.
 3. Wenn es zum Kriegfall käme, würde ich einem Feind, genauer einem Soldaten gegenüberstehen, den ich persönlich nicht kenne. Unter Umständen müßte ich dann auf ihn schießen. Mein Gewissen widersetzt sich diesem Gedanken, weil ich hinter dem feindlichen Soldaten einen Menschen sehe, der vielleicht eine Familie zu ernähren hat. Ich sehe mich nicht in der Lage, das Schicksal anderer Menschen und ganzer Familien so gravierend und einschneidend zu verändern.
 4. Selbst bei friedenssichernden Maßnahmen bestimmen andere, wer mein Feind ist. Ich kann keine Menschen als Feindbild haben, die ich nicht persönlich kenne oder über die ich mir nicht meine eigene Meinung bilden kann.
 5. Es widerstrebt mir, einen Eid abzulegen, der meine Vorgesetzten bevollmächtigt, mir als eigenständige, selbstdenkende Persönlichkeit Befehle zu erteilen, die mit meinem Gewissen und meiner Lebensauffassung nicht vereinbar sind.
-